

ACM-ECHO



Clubzeitung des Automobil-Club München von 1903 e.V. -
Ältester Ortsclub des ADAC

1 / 2024

86. Jahrgang



ACM Oldtimertreffen auf der Theresienwiese: Sonntag, 21. April 2024



Wir sind nicht überall auf der Welt, aber dort,
wo Sie uns brauchen...

Heizöl
Bioheizöl
Holzpellets
Super-Diesel
Schmierstoffe
Betriebstankstelle

ILMBERGER
BRENNSTOFFE

Julius Ilmberger Mineralölvertrieb OHG, Hahilingastraße 5, 82041 Oberhaching,
Tel. 089-613 16 58, www.ilmberger-brennstoffe.de



Alexander Gerlach

MALERMEISTER seit 1932
im Familienbesitz

Mit vereinten Kräften und Elan übernehmen wir folgende Malerarbeiten:

- Malerarbeiten
- Tapezieren
- Lackieren, Türen, Fenster
- Fassadenanstrich
- Schmucktechniken
- Wasserschäden
- Gerüstbau
- Professionelles Tapezieren und Renovieren „Wandgestaltung“
- Schimmelsanierung
- Eingehende Hubarbeitsbühnen



Untere Parkstraße 16a · 85540 Haar · Tel. 089/4605555 · 01 72/8584323

www.malerei-gerlach.de

Spielwaren Fuchs

81825 München
Truderinger Str. 314
Tel. 089 - 42 12 89



seit 1949

Irene Gessler-Fuchs

83512 Wasserburg
Ledererzeile 32
Tel. 08071 - 40 14 3

Termine 2024

Er ist's

*Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
- Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!*

Liebe ECHO-Leser,

dieses Gedicht von Eduard Mörike trifft es momentan sehr gut, wenn auch bei uns kein Harfenton sondern ein kräftiger Motorenton zu vernehmen ist. Bei diesem schönen Sonnenschein zuckt die Gashand und der Gasfuß schon ein wenig.

Jeder freut sich wieder die Natur bei gemeinsamen Ausfahrten genießen zu können.

Ein Blick auf die geplanten Aktivitäten des ACM in diesem Heft verspricht wieder ein abwechslungsreiches Jahr mit den Clubkameraden zu werden.

Der ACM Jahreskalender ist auf der Homepage zu finden.

Nun wünsche ich allen viel Spaß beim Lesen der Lektüre und danke unserem Thomas für die schöne Ausgabe.

Ulrike Feicht
Präsidentin

Titelbild: Oldtimertreffen findet
am 21.4.24 statt - Helfer gesucht!

Mittwoch, 28. Februar

Clubabend: Historischer Endurosport

Mittwoch, 13. März

Jahresmitgliederversammlung
(Anmeldung erforderlich) ab Seite 27

Mittwoch, 17. April

Funktionärsbesprechung Seite 7

Sonntag, 21. April

18. ACM Oldtimertreffen

Do. 9. bis So. 12. Mai

Oldtimerausfahrt (ausgebucht)

Do. 27. bis So. 30. Juni

Clubausfahrt ab Seite 21

Do, 12. bis So. 15. September

Herbstausfahrt ab Seite 12

Sonntag, 13. Oktober

Quasimodo Gaudirallye



Weitere Termine und Informationen:
www.ac-muenchen.de

Inhalt

Rückblick / Vorschau ab Seite 5

Reisebericht Christel ab Seite 15

Vorstellung neues Mitglied Seite 26

Reisebericht Vinschgau ab Seite 28

Museumsbesuch Flugwerft ab Seite 33

Feuilleton ab Seite 39





Mehr Wert.
Mehr Vertrauen.

Wir kennen sie alle



TÜV SÜD Classic

Seit 1866 ist TÜV SÜD der Partner für Sicherheit und begleitet das Automobil von den Kinderschuhen bis heute. Ihr persönlicher Oldtimer-Termin unter:

☎ 0800 12 888 12 oder ✉ classicline@tuvsud.com

Ob Datenblatt-Service, Wertgutachten oder amtliche Leistungen – unser Herz schlägt für Young- und Oldtimer und für die Menschen, die ihre Leidenschaft zu Klassikern teilen.

Wir meinen, dass Young- und Oldtimerbesitzer, Fachbetriebe und Werkstätten einen individuellen Service verdient haben. So individuell wie die Oldtimer, so individuell sind die Lösungen, die möglich sind, um die Schmuckstücke auf die Straße zu bringen.

Die TÜV SÜD-Oldtimer-Experten bieten Ihnen:

- ▶ Oldtimergutachten zur Erlangung eines H-Kennzeichens
- ▶ Hauptuntersuchung
- ▶ Änderungs- und Vollgutachten

Darüber hinaus bieten wir Ihnen:

- Datenblatt-Service sowie ein Old-/ Youngtimer-Archiv
- Wertgutachten für Old- und Youngtimer
- Wiederaufbauwertgutachten für Old- und Youngtimer
- Schadengutachten für Old- und Youngtimer

TÜV SÜD Division Mobility
www.tuvsud.com/classic

TÜV®

Rückblick / Vorschau

Was war los im ACM 2023 und was ist geplant?

Die erste größere Veranstaltung des Jahres ist traditionell der Neujahrsempfang mit Sportlerehrung und fand auch 2024 statt.



Geehrt wurden unsere Endurofahrer Heinz Egerland und Robert Feicht, Thomas Jäger (u.a. Klassensieg beim 24h-Rennen am Nürburgring mit einem AMG GT 2), Erich Öppinger (Bergrennen mit Osella PA 2000), Georg Münch und Fritz Mehringer (beide erfolgreich bei historischen Gleichmäßigerallyes). Guido Keller wird heuer wieder etwas aktiver werden: Er wird die Tillotson T4 Kart Serie fahren.



Das ist eine 4 Takt Kart Serie mit 5-6 Rennen in Deutschland, er startet in der gut besetzten Seniorenklasse! Die Serie gibt es weltweit und endet mit einem Weltfinale.

Im März fand die Jahresmitgliederversammlung mit den Wahlen diverser Vorstände und Beiräte, deren Berichte und einiger Ehrungen statt (ECHO 2/2023). Die aktuelle „Hauptversammlung“ findet am 13. März statt (Einladung siehe ECHO 5/23 und Seite 27) - bitte nicht vergessen: Anmeldung erforderlich!.

Ende April fand dann das 17. ACM-Oldtimertreffen auf der Theresienwiese während des 57. Münchner Frühlingsfestes statt (ECHO 3/23). Erstmals wieder mit wenigen Einschränkungen, aber immer mehr Vorschriften!

Am 21. April darf der ACM wieder ein Oldtimertreffen auf der Theresienwiese veranstalten, dazu suchen wir noch Funktionäre (siehe Seite 7).



Unser Sportleiter Kurt Distler organisierte zwei Supermoto-Trainings. Das erste fand noch vor der Jahresmitgliederversammlung am 5. März in Kaufbeuren (Kart-Halle - siehe ECHO 2/23) und das zweite am 8. Oktober in Memmingen (MAC Memmingen, Flugplatz) statt (ECHO 5/23). Durchgeführt wurde das Training jeweils von Thomas Milleder (rennfieber.net). Auch heuer wird es bestimmt eine Fortsetzung geben!



Die Oldtimerausfahrt Mitte Mai, organisiert von Robert Feicht, führte sechs Motorradler und einige Autler ins Allgäu, so dass 28 Personen zusammenkamen (ECHO 3/23).

Vom 9. bis 12. Mai gehts diesmal nach Südtirol/Andrian. Leider ist diese Fahrt schon ausgebucht. Angekündigt durch Newsletter, Internet und WhatsApp-Gruppe gingen die Zimmer weg wie warme Semmeln. Ich wünsche allen Teilnehmern eine angenehme Ausfahrt bei bestem ACM-Wetter!



Eine der traditionsreichsten Veranstaltungen fand Mitte Juni statt - die 42. ACM-Schützenmeisterschaft in Isen (Echo 3/23)! Leider steht für 2024 noch kein Termin fest, aber wir werden uns sicher wieder von den Feuerschützen kulinarisch verwöhnen und unsere Treffsicherheit bestätigen lassen.



Ende Juni hieß es dann: Auf zum Stilfser Joch! Ursel und Sascha baten zur Clubausfahrt und 30 ACMler folgten ihrem Ruf (ECHO 4/23).



Von 27. bis 30. Juni 2024 gehts in den Schwarzwald. Ursel und Sascha sind überzeugt, dass es dort den ACMlern gefallen wird. Eine Motorradtour am Freitag und ein Museumsbesuch am Samstag werden geplant. Weitere Informationen gibts ab Seite 21.

Ende August wurde dann geradelt (ECHO 4/23). Jutta und Manfred luden zur Ausfahrt rund um den Starnberger See und elf ACMler kamen zum Start. Bei angenehmen Temperaturen ging's von Starnberg aus das Ostufer hinunter und im Westen wieder zurück. Vier Verpflegungsstopps sorgten dafür, daß keiner verdurstete oder hungern musste. Für heuer ist sicher auch eine Radlausfahrt geplant.



Eine Herbstausfahrt, organisiert von unserem Automobil-Beirat Thomas Utz, führte uns über Mike's Diner und das neu aufgebaute Timmelsjoch-Museum Richtung Trentino (ECHO 5/23).

Von 12. bis 15. September findet auch heuer eine von Thomas Utz geplante Herbstausfahrt statt (ab Seite 28). Das Hotel befindet sich noch in Österreich (Kärnten), die Ausflüge gehen in den Slowenischen Nationalpark!



Funktionärsaufruf

Für unser Oldtimertreffen auf der Theresienwiese am 21. April brauchen wir jede Menge Helfer. Wer mitmachen will, möge sich bitte im Clubbüro oder bei mir melden (info@ac-muenchen.de oder 0170 4372383).



Die Funktionärsbesprechung findet am Mittwoch, 17. April, am Clubabend statt.

Danke im voraus!

Mit herzlichen Grüßen,
Ulrike Feicht, Präsidentin

Carbonteile in
sensationeller
Qualität!

ILMBERGER
ARBON



www.ilmberger-carbon.de



gasthaus
SIEBENBRUNN
restaurant & biergarten

Gasthaus Siebenbrunn, das Haus der bayerischen Bierspezialitäten



In einem der schönsten Wirtsgärten Münchens die Zeit genießen und Erholung finden.

Dazu noch eine frisch zubereitete hausgemachte Mahlzeit und dazu die besten Biere Bayerns.

Wir freuen uns auf Sie! Ihr fränkischer Wirt Martin Osterrieder



Siebenbrunner Str. 5/Direkt neben dem Tierpark (Flamingo-Eingang)

Telefon 089/80033777 · www.gasthaus-siebenbrunn.de · Täglich für Sie ab 11 Uhr geöffnet!

Mitte Oktober hieß es dann wieder: Der Bucklige rief und neun Teams kamen für eine Gaudisuchfahrt. Diesmal ging es in den Münchner Osten - wobei gegangen wurde wenig, es wurde meist gefahren! Und zwar entlang tierischer Wege von Frage zu Frage! (ECHO 5/23) Das Quasimodo-Team 2024 freut sich schon am 13. Oktober wieder zahlreiche Rätselfreunde begrüßen zu können. Geplant ist eine Suchfahrt im Süden Münchens mit hinterlistigen, gemeinen Fallen Aber keine Angst, der Spaß steht im Vordergrund und den hatten auch letztes Jahr alle Rätselfreunde!



Übrigens: Die komischen Zeichnungen gibts schon seit 1992!

Im Herbst trafen sich zahlreiche ACMLer immer wieder, um sich Fortzubilden. So gab es spezielle Führungen für uns im Bergwerk Peißenberg, dem BMW-Museum und der Flugwerft Oberschleißheim.

Am 4. November trafen sich elf Interessierte in Peißenberg um das Bergbaumuseum zu besichtigen. Der Sohn eines Sprengmeisters führte uns durch Museum im ehemalige Zechenhaus genauso gekonnt, wie durch das Erlebnisbergwerk. Es waren alle mehr als überrascht, in welchem riesigem Gebiet hier in großen Mengen von 1837 bis 1971 Pechkohle abgebaut wurde. Begonnen wurde mit



Kohleschicksen bei der Arbeit

dem Abbau schon im 16. Jahrhundert. Es konnten alle Fragen beantwortet werden und die beeindruckten ACMLer stärkten sich dann noch im „Bayerischen Rigi“.



Eine größere Gruppe folgte dem Aufruf von Ursel, der Flugwerft in Schleißheim (Außenstelle des Deutschen Museums). Am 17. November freuten sich



37 ACMler darauf, von Christian Kläser, einem Airbus-Ingenieur, durch das Museum geführt zu werden. Auch ein ACM-Mitglied konnte mit Insiderwissen glänzen - siehe ab Seite 33 in diesem ECHO.

Anfang Dezember hieß es dann: 100 Jahre BMW Motorrad. Fast 30 ACMler trafen sich im BMW-Museum um diese Sonderausstellung anzusehen. Eine Führung brauchten wir da nicht, bekanntlich sind ja einige Mitarbeiter der BMW-Motorrad im ACM und zusätzlich waren einige ACMler mit den Sportgeräten



dieser Marke sehr erfolgreich. So waren genügend Fachkundige dabei, die sehr viel Interessantes erzählen konnten und teilweise auch den Text auf den Tafeln in der Ausstellung korrigieren mussten. Auch hier verging die Zeit wie im Flug und nach ein paar Stunden verließen nach und nach begeisterte Teilnehmer die Ausstellung.

Auch heuer werden sicher einige solcher Treffen stattfinden, ob Museum, Ausstellung, Manufaktur oder ein größeres Werk. Lassen wir uns mal überraschen!

Zwei weitere, schon traditionelle Treffen, fanden ebenfalls im Dezember statt: Das Nikolausanglügen am 9. und das Weißwurstessen 16. Dezember.

Am Samstag nach Nikolaus trafen sich ungewohnt viele ACMler im verschneiten Biergarten unseres Clublokals. Während sie Glühwein tranken, heiße Maroni und selbstgemachte Plätzchen verzehrten, hörte man aus der ferne bekannte Geräusche:



Mit historischen Motorrädern (eine Sachs Geländemaschine und eine MOTO GUZZI) fuhren unser Nikolaus mit zugehörigen Krampus vors Lokal und eröffneten offiziell das ACM-Nikolausanglügen. Wissbegierige Clubkameraden umzingelten beide Akteure und bombardierten sie mit Fragen zu ihren historischen Schätzchen. Erst spät gingen die hervorragenden ACM-Plätzchen zur Neige und die Versammlung löste sich auf.

Am folgenden Samstag öffnete unser Clublokal (Gasthaus Siebenbrunn) den Saal für den ACM für unsere Weißwurstessen. Der Lärmpegel in der vollen Hütte ließ darauf schließen, daß sich unsere Clubmitglieder und mitgebrachte Gäste hervorragend unterhalten haben. Die Weißwürste und Brezen schmeckten hervorragend und jeder wurde satt.

Ich freue mich schon auf das Nikolaus-Anglügen und Weißwurstessen im Dezember, viele spontane Treffen, Themenabende, Ausfahrten und Führungen.

Allen aktiven ACMlern wünsche ich ein erfolgreiches, unfallfreies Jahr 2024!

Euer osti

Herbstausfahrt 24

vom 12. bis 15.09.2024



Bildquelle: Gasthof Alte Post Fam. Druml

Frei nach dem Motto „Nach der Ausfahrt ist vor der Ausfahrt“ hat die Planung eigentlich schon bei der Rückfahrt von der letzten Herbstausfahrt begonnen.

Die Herbstausfahrt 2024 geht in das Dreiländereck in Kärnten. Unser Hotel liegt ideal für Touren in den Triglav Nationalpark in Slowenien und in Kärnten.

Auf einer Fläche von 838 km² bietet der Triglav Nationalpark eine einzigartige und unberührten Natur und Tierwelt. Der Nationalpark wird geprägt durch den Fluss Soca, natürlich durch die Berge Triglav und Vogl und durch die Seen Bled und Bohinje. Die kurvenreichen Straßen und Pässe machen richtig Spaß. Es ist der einzige Nationalpark in Slowenien. Die Gründung geht auf das Jahr 1924 zurück.

In die andere Richtung, die Bergwelt von Kärnten bietet ebenfalls reichlich Möglichkeiten an Natur und Straße Spaß zu haben.

Unser Hotel ist der Gasthof Alte Post in Feistritz an der Gail, Kärnten. Wir werden den Gasthof für uns alleine haben. Die Alte Post hat eine feine regionale Küche, einen kleinen Biergarten und schöne, einfache Zimmer. Zum Entspannen nach den Tagestouren gibt es einen Saunabereich. Für unsere Fahrzeuge gibt es reichlich Parkplatz hinter dem Hotel.

12.09.2024 Anreise zum Hotel (etwa 350 km)

Grundsätzlich ist die Anreise wie immer frei von jedem Gruppenzwang. Und, wie so oft, sind Anreise und Heimreise die längeren Strecken. Wer will kann sich mit mir am Tankhof Sauerlach um 8:00 Uhr treffen, Abfahrt ist dann um 8:30 Uhr. Wir fahren bis zur Ausfahrt Hallein (kurz nach Salzburg) Autobahn. Wir sammeln uns noch mal an der Jet-Tankstelle in Hallein (Europastraße 8, 5400 Hallein). Wir fahren spätestens um 10:30 Uhr weiter.

Jetzt geht es über schöne Straßen und später durch die Berge bis zum Hotel. Wir wechseln in Hallein auf die 159 in Richtung Kuchel und folgen der 159 bis kurz vor Bischofshofen. Hier biegen wir links ab, wieder auf die 99 in Richtung Eben in Pongau. In Radstadt, am Ende vom Ort biegen wir rechts ab auf die 99. Nun fahren wir durch die Berge nach Obertauern und weiter bis Mauterndorf. Hier fahren wir gerade aus durch und wechseln auf die 95. Dieser folgen wir bis kurz vor der Turracher Höhe. Etwa 5km vor der Turracher Höhe biegen wir rechts ab in Richtung Wildbachhütte. Hier essen wir zu Mittag.

Wir starten um 14:00 Uhr weiter in Richtung Turracher Höhe auf der 95, über Ebene Reichenau bis nach Patergassen. In Patergassen biegen wir rechts ab, auf die 88 in Richtung Kleinkirchheim/Radenthain. In Radenthain biegen wir wieder rechts ab auf die 98 in Richtung Millstätter See. Wir fahren durch den Ort Döbriach. Hier gibt es beim Sittlinger traumhafte Eisbecher. Wir stoppen nochmal.

Um spätestens 16:30 Uhr starten wir nun zum Hotel. Am Ortsausgang Döbriach biegen wir links ab in Richtung Glanz und folgen der Straße bis nach Freistritz an der Drau. Hier fahren wir nach Nikelsdorf. Nach Nikelsdorf biegen wir rechts ab auf die Kreuzener Landstraße. Diese fahren wir bis zum Ende und biegen dann links ab auf die 111. Dieser folgen wir bis zum Hotel (Gasthof Alte Post, Feistritz an der Gail 19).

13.09.2024: Der Triglav Nationalpark (etwa 150 km)

Der Nationalpark wird mehr oder weniger durch die Berge Triglav und Vogl in einen westlichen und östlichen Teil geteilt. Unsere Tour geht in den weniger durch Massentouristen besuchten westlichen Teil. Wir fahren vom Hotel Richtung Arnoldstein und dann nach Italien in Richtung Travis. Immer der SS54 folgend fahren wir nach Slowenien. In Slowenien bleiben wir auf der Straße und folgen der 203 bis kurz vor Bovec. Hier biegen wir auf die 206 ab und folgen dem Fluß Soca. Wir biegen dann rechts auf die Soca Straße ab in Richtung Kamp Klein / Pristava Lepena. Hier machen wir Mittagsrast. Nach der Rast geht es zurück auf die 203 und dann weiter Richtung Trenta und Kranjaska Gora. Von Kranjaska Gora geht es dann zurück zum Hotel.

14:09:2024: Die Nockalmstraße (etwa 200 km)

Wir fahren vom Hotel in Richtung Villach, durch Villach durch und nach Villach, kurz vor dem Ossiacher See am Kreisverkehr biegen wir in Richtung Radenthain. Am Denkmal zum Mittelpunkt von Kärnten biegen wir rechts ab und fahren über die Teuchen Landstraße, durch die Gerlitzten nach

Winklern. Hier biegen wir links ab auf die 95 und folgen dieser bis Ebene Reichenau. Hier fahren wir noch durch und nach dem Ortsausgangsschild biegen wir links ab auf die Nockalmstraße. Die Nockalmstraße ist eine Mautstraße. Jetzt folgen wir der Nockalmstraße bis nach Innerkrems. In Innerkrems machen Wir Mittagsrast. Anschließend fahren wir links Richtung Kremsbrücke (Autobahn) auf die L19. In Kremsbrücke biegen wir wieder links ab auf die 99, in Richtung Eisentratten / Gmünd. Wenn noch Zeit ist, können wir in das Porschemuseum in Gmünd gehen.

Wir folgen der 99 weiter und biegen nach Lieserbrücke rechts ab zum Millstätter See. Jetzt fahren wir über Seeboden, Millstatt und Pesenthein am See entlang. In Döbriach biegen wir rechts ab in den Ort. Am Ortsende biegen wir links ab auf die Glanzer Landstraße und fahren über den Mitterberg nach Feistritz an der Drau. Hier biegen wir links auf die Kreuzener Landstraße und fahren diese bis zum Ende. Hier biegen wir wieder links auf die 111 ab und fahren über Nötsch im Gailtal zurück zu unserem Hotel.

15.09.2023: Die Heimreise

Auch die Heimreise ist frei vom Gruppenzwang. Es bieten sich verschiedene Strecken an.

Über den Großglockner, oder über den Felbertauern. Nach dem Felbertauern kann man über die Grimmler Wasserfälle und den Gerlos fahren oder über Kitzbühl.

Ich denke, wir werden am letzten Abend hierüber diskutieren wie wir fahren.

Die Zimmerpreise sind pro Person und inkl. Halbpension:

Doppelbettzimmer 85 € - Einzelbettzimmer 95 €

Wir können bis 3 Wochen vor der Anreise kostenlos stornieren. Danach werden 50€/pro Person Stornogebühr fällig.

Wie immer, jeder zahlt sein Zimmer und sonstige Kosten im Gasthof selbst am Tag der Abreise. Wer sich schon anmelden möchte, die Zimmer sind begrenzt, darf mir gerne eine Email an: thomas.utz@ac-muenchen.de senden. Für die Anmeldung benötige ich bitte den Namen der teilnehmenden Personen, die Adresse und Telefonnummer sowie das Geburtsdatum.

Ich freue mich sehr auf Euch und die Ausfahrt.

Viele Grüße
Euer Thomas

Sommerreise 2023 - ein Reisebericht von Christel Held

Schon lange habe ich davon gesprochen: ich will noch mal nach Friesland - dahin wo ich eigentlich herkomme.

Den Anstoß für den Start am 21.07. gab dann eine Einladung von den neuen Besitzern von Louis altem Wohnmobil, die ich gerne annahm. Der inzwischen historische Wagen steht dort gut behütet und geliebt in einer alten Scheune. In Hockenheim gibt es nicht nur die Autorennbahn,

sondern auch eine nette Altstadt und ein interessantes Tabakmuseum.



Nach vier Tagen machte ich mich bei strömendem Regen auf meinen Weg nach Norden – Worms. Übers TouriOffice bekam ich problemlos ein Zimmer in einem Hotel mitten in der Stadt, die eigentlich einen längeren Aufenthalt Wert wäre als nur eine Nacht. Vor allem der Dom ist sehr sehenswert und in der Stadt kann man außerdem den Nibelungen und auch Martin Luther begegnen. Da kann man viel Zeit verbringen.



Die nächsten drei Tage verbringe ich in Limburg an der Lahn. Die Altstadt mit vielen wunderschönen alten Fachwerkhäusern - das älteste ist von 1289 - ist von einem prächtigen großen Dom gekrönt, der so ganz anders ist als der von Worms. Hier hat auch endlich der Regen aufgegeben.

Münster war dann meine nächste Station. Im Rathaus des Westfälischen Friedens wurde im Friedenssaal 1648 der 30jährige Krieg durch Unterschriften beendet. Nicht nur die wunderschöne Altstadt mit vielen sehenswerten Kirchen sind den Besuch wert – ich wollte mir ja unbedingt das Antiquariat von Herrn Wils-

berg ansehen und gerne den Herren Dr. Boerne und Thiel begegnen – leider Pech gehabt. Dafür war ich im Picasso-Museum mit der weltweit umfangreichsten Sammlung seiner Lithografien sowie weiteren Beständen aus unterschiedlichen Schaffensperioden. Seitdem habe ich doch eine andere Meinung von dem Künstler. Auf dem Domplatz findet jeden Samstag einer der größten Wochenmärkte Europas statt. Da gibt es wirklich alles – alle denkbaren Lebensmittel, Gärtnereiprodukte und Imbissstände. Hier in Münster ist man sehr fahrradfreundlich, es gibt sogar schon ein eigenes Fahrrad-Parkhaus!



Eine der ältesten Städte Deutschlands ist Xanten – auch eine alte römische Gründung. Das alte Siedlungsareal ist nicht überbaut worden, war „nur“ ein Steinbruch und ist heute mit seinen Ausgrabungen und den überdachten Thermengrundmauern wirklich sehenswert. Aber auch die Innenstadt mit dem St.-Viktor-Dom von ca. 1200 ist einen gemütlichen Spaziergang wert.



Die fast vollständig erhaltene Stadtmauer aus dem Mittelalter mit alten Toren beeindruckt mich. Und hier finde ich die erste Windmühle auf meinem Weg nach Norden – die auch noch arbeitet.

Auf der Weiterfahrt hat es dann mal wieder geregnet – in allen Qualitäten und Mengen. Ein kleiner Umweg führte mich nach Papenburg, wo ich vor einigen Jahren schon mal mit Louis war. Es gab so viele Parkplätze, nur ich habe keinen Platz für meinen Blauen gefunden. Also weiter nach Leer, der Stadt der Friesland-Krimis. Jetzt gibt es die typischen „Backstein“-Häuser, eigentlich sehr haltbarer, pflegeleichter Klinker.



Das aus Fernsehfilmen bekannte typische alte Rathaus ist eine Führung wert! Aber die alte Waage (1714) auf dem Platz davor ist das schönste Leerer Gebäude. Nur das Samson-Haus mit Museum in der kleinen Altstadt ist älter: 1643. Eine Hafenerundfahrt gehört jetzt zu jeder neuen Stadt – für eine Landratte immer interessant. Im Heimatmuseum finde ich

zwischen vielen anderen Erinnerungstücke eine alte Waschküchenausstattung, wie sie mir noch aus meiner Kindheit in Erinnerung ist.

Die Straße führt mich nach drei Tagen weiter - am Emssperrwerk (2002) vorbei. Es ist eines der modernsten Sperrwerke Europas, es verbessert den Küstenschutz und ermöglicht das Aufstauen der Ems damit die großen Kreuzfahrtschiffe von Papenburg ans Meer kommen können.

Emden ist die bedeutendste Hafenstadt Ostfrieslands. Vom Autoverladehafen werden jährlich über 500.000 Fahrzeuge in alle Welt verschifft, VW ist der größte Arbeitgeber der Stadt. Rund um den Ratsdelft genannten Innenhafen ist



trotz der Schäden des 2. Weltkriegs eine gemütliche Altstadt mit einem sehr interessanten Heimatmuseum zu sehen und im Delft drei bemerkenswerte Museumschiffe. Hier steht auch das Otto-Huus (Otto Waalkes), bei dem ein Ottifant aus der Hauswand schaut. Eine Hafenerundfahrt ist Pflicht, ebenso die Bootfahrt durch die Grachten. Hierbei kommt man durch die Kesselschleuse (Rundkammerschleuse), die einzige bestehende Schleuse, die gleich vier Wasserstraßen für die Schifffahrt verbindet.



Von Emden aus habe ich weitere Ausflüge gemacht: zum Pilsener Leuchtturm, der mit seinen markanten rot-gelben Streifen ein Treffpunkt für viele Touristen ist. Das über 600 Jahre alte Greetsiel mit seinem kleinen Hafen für wohl 20 Krabbenkutter ist die Perle unter den vielen kleinen Sielhafenorten. Wegen Sturmgefahr habe ich das Glück, dass alle Kutter im Heimathafen Schutz suchen.

Dann war ich in Norden und Norddeich und fand ein wenig abseits das Automobil- und Spielzeugmuseum Nordsee. Eine alte Scheune ist total vollgestellt mit interessanten Sammlerstücken: Oldtimer, Motorräder, Fahrräder und auch Spielzeug. Es gibt viele Informationen dazu. Auf jeden Fall den Besuch wert! Eine Gaststätte gibt es auch dazu.



Enduro-Spaß in der Süd-Türkei



ENTOURO.DE
Enduro Action Team

Wo fährst Du im Herbst
Enduro?

**Ab in die Wärme,
ins Enduroparadies
Süd-Türkei!**

www.entouro.de

e-mail: gasgeben@entouro.de

Tel.: 089 / 62834726

KTM



Kummer mit der Trommel- bremse?

Hilfe gibt's (fast immer) bei

Manfred Jörger

Dorfstr. 34 c, 82178 Puchheim

Telefon: 089 / 803260

Mobil: 0179 / 7870659

Vermeide Ärger, geh zu Jörger!

MAX JUNG
METALLBAUSCHLOSSEREI

81825 München, Bognerhofweg 6, Tel. 089 - 42 13 37 Fax 42 13 34

In Marienhafē treffe ich den alten Seeräuber Klaus Störtebeker (hingerichtet 21.10.1401). Aurich, Esens (mit sehenswertem Museum in der alten Windmühle), Dornum, Dornumersiel, Jever und viele andere mehr – es gibt hier so viele kleine Städtchen, die einen Rundgang und Badeurlaub an der Nordsee Wert sind. Leider haben in dieser Jahreszeit viel zu viele andere Touristen den gleichen Gedanken wie ich: alle schönen Plätze am Nordseeufer sind überfüllt!

Mein Hauptziel war aber Wilhelmshaven, die Stadt aus der ich komme. Ich freue mich, über altbekannte Straßen zu gehen und mitten in der Stadt zum Rat-



haus von 1927-29 zu kommen. Die Kaiser-Wilhelm-Brücke mit einer Spannweite von 159 m ist die größte Drehbrücke Europas, am Südstrand habe ich schwimmen gelernt. Dann sind zwei Hafenrundfahrten Pflicht: einmal hinaus zum Ölhafen und andererseits in den Binnenhafen – beide sehr interessant. Im Marinemuseum sind neben vielen Exponaten Kriegsschiffe zu besichtigen – inkl. U-Boot. Einen Rundgang im Aquarium inkl. Urzeitmeer-Museum sollte man nicht versäumen.

Nach fast vier Wochen unterwegs zieht es mich nun doch heim, habe auf einmal keine Lust mehr zum Koffer- und Autopacken und fahr die gut 800 km in ca. zehn Stunden ganz gemütlich heim. Insgesamt waren es gut 2.200 km, eine ganze Menge für mich so allein. Bis – hoffentlich – nächstes Jahr wieder!

Text / Fotos: Christel

AUSSCHREIBUNG

ACM Clubausfahrt 2024 - Schwarzwald

Der Schwarzwald - eine beliebte Ferienregion. Mit 11.100 Quadratkilometern eine der größten Deutschlands. Das macht es fast unmöglich, jeden Winkel und jeden Ort zu entdecken, aber das wollen wir ja auch gar nicht! Einen kleinen Ausschnitt nur, der reicht uns schon, für die vier Tage der Clubausfahrt in diesem Jahr.

Aber welcher? Nun, nach dem Reisen ja auch bilden soll, zunächst mal ein paar Informationen aus Wikipedia:

Der Schwarzwald ist das höchste und größte zusammenhängende Mittelgebirge und liegt im Südwesten Baden-Württembergs. Er ist die wichtigste Tourismusregion des Landes und das meistbesuchte Urlaubsziel unter den deutschen Mittelgebirgen.

Mit 1493 m ü. NHN ist der Feldberg im Südschwarzwald der höchste Berggipfel. (...) Allgemein sind die Berge des Süd- oder Hochschwarzwaldes höher als die des Nordschwarzwaldes. Der höchste Schwarzwaldberg nördlich der Linie Freiburg–Höllental–Neustadt ist der Kandel (1241,3 m). Wie auch die höchste Erhebung des Nordschwarzwaldes, die Hornisgrinde (1164,4 m), oder die Südschwarzwälder Aussichtsberge Schauinsland (1283,9 m) und Blauen (1165,4 m) liegt er nahe am Westrand des Gebirges.

Nachdem wir Berge ja mehr als genug kennen, fahren wir in den nördlichen Teil des Schwarzwald: auf meiner guten alten analogen Karte als „Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord“ gekennzeichnet. Da sind auch Stuttgart bzw. Sindelfingen mit seinen beliebten und bekannten Marken Mercedes und Porsche quasi vor der Haustür.

Unsere Unterkunft liegt da genau dazwischen, im Fachwerkstädtchen Herrenberg. Am Eingangstor zum Schwarzwald, mit den Automobilbauern im Rücken. Eine ideale Ausgangsbasis für uns und unsere Ausfahrten. Was wollen wir mehr?

Wir meinen das ist perfekt und haben folgende Aktivitäten geplant: Am Freitag, den 28. Juni 2024 findet für die Motorradfahrer eine geführte Tour durch den Schwarzwald statt. Wir umkreisen den nördlichen Teil des Schwarzwalds über die Stationen Bad Liebenzell, Neuenbürg, Baden Baden, Gaggenau, Baiersbronn und Nagold. Die Route führt uns direkt durch den Nationalpark und eine schöne Mittagsstation haben

wir uns auch schon ausgesucht. Das Wirtshaus zur Geroldsauer Mühle liegt am „Fuße“ des Schwarzwalds, - was auch immer das bedeuten mag. Geplant sind insgesamt ca. 200 km auf kurvigen und landschaftlich schönen Straßen. Ein Treffen zur Mittagsrast mit anderweitig motorisierten Teilnehmern ist natürlich wieder eine feine Sache. Und es steht selbstverständlich auch Autofahren frei „unsere“ Route zu befahren.

Alternativen sind für den Freitag genug geboten. Jeder der eine passende Landkarte sein Eigen nennt, konsultiere sie bitte oder befrage das Navi oder uns oder einfach losfahren. Jeder kann den Tag so gestalten wie er will, ob auf zwei Beinen oder zwei bzw. vier (un)motorisierten Rädern. Es gibt das Automuseum und ein Technikmuseum in Sinsheim und auch einiges in Sindelfingen bzw. Stuttgart wie die Motorworld. Wen es in die Natur zieht für den bieten sich Wanderungen in der Gegend an oder ihr erkundet unseren Stützpunkt Herrenberg mit seiner Stiftskirche und den vielen Fachwerkhäusern, die doch direkt „zum Verweilen einladen“ (O-Ton Touristenauskunft).

Am Samstag, den 29. Juni 2024 findet die offizielle Clubausfahrt statt. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet cruisen wir nach Stuttgart ins Porsche-Museum. Hier haben wir genug Zeit, um uns durch die Geschichte der Marke zu bewegen und ausgiebig zu informieren und reinzuspüren. Vielleicht findet sich ja der eine oder andere Experte unter uns Teilnehmern, der was berichten kann und Anekdoten und Erlebnisse mitbringt? Da ist uns nicht bange! Es werden hier Eintrittsgelder anfallen.

Vor Ort gibt es das schöne Bistro Boxenstopp mit (nicht Porsche-mäßigen) also eher gemäßigten Preisen. Um ca. 15 Uhr machen wir uns dann auf die Rückfahrt ins Hotel auf, in einer Schnell-, oder Touristik- bzw. Genussvariante, Zwischenstops inklusive.

Am Abend ist ein Spezialitätenabend für den ACM geplant. Lasst euch überraschen!

Das Tagespensum umfasst ca. 130 Kilometer. Wir können für Autos und Motorräder verschiedene Gruppen bilden und noch ein paar Extrakilometer drauflegen, wenn gewünscht und es wittertechnisch passt.

Als Überblick hier zusammengefasst das komplette Programm:

Donnerstag, der 27. Juni 2024 Anreise nach Herrenberg im Schwarzwald: Gemeinsame Anfahrt für Interessierte ab München möglich

Freitag, der 28. Juni 2024 Motorradtour durch die Region Schwarz-

wald Mitte/Nord. Ideen betreff Alternativprogramme für Autofahrer bzw. Nichtteilnehmer der Motorradtour vorhanden

Samstag, der 29. Juni 2024 Clubausfahrt durch den Schwarzwald mit Besuch des Porsche Museums in Stuttgart

Sonntag, der 30. Juni 2024 Individuelle Rückreise

Unterkunft: „Hotel Hasen“, Hasenplatz 6, 71083 Herrenberg,
Tel. 07032 2040, post@hasen.de, www.hasen.de

Kosten pro Person vom 27. Juni – 30. Juni 2024:

Zwischen EUR 300 und EUR 360 für 3 Übernachtungen inkl. Menue, ohne Getränke und je nach Zimmerwahl. Die genauen Preise entnehmt bitte dem Anmeldeformular.

Der Anmeldeschluss für die Clubausfahrt ist der 30.04.2024. Weitere Details und Informationen bekommt ihr rechtzeitig vor Beginn unserer Ausfahrt. Bei Fragen, bitte fragen.

Auf zahlreichen Anmeldungen freuen sich die Ursel und der Sascha



DIE NEUE KTM 790 DUKE



77 KW (105 PS) **Schaltgetriebe** **169 KG Trocken-gewicht** **2 - Zylinder, 4 - Takt, Reihenmotor** **ABS**

Achtung, neu seit 07.01.2019:
KTM München Süd
Josef-Doll-Str. 2, 82061 Neuried, Tel. 089/75080116
www.ktmmuenchen.de e-mail: info@ktmmuenchen.de



Anmeldeformular Clubausfahrt Schwarzwald 2024

Teilnehmer: _____

Ich nehme verbindlich an folgenden Veranstaltungen teil:

- Motorradausfahrt am Freitag, den 28.06.2024 durch den Schwarzwald
- Clubausfahrt am Samstag, den 29.06.2024 (beachtet bitte anfallende Eintrittsgelder für die geplante Führung)

Ich habe Interesse an:

- Gemeinsame Anreisetour ab München am Donnerstag, den 27.06.2024

Unterkunft / Übernachtung

Das familiengeführte „Hotel Hasen“ liegt in der charmanten Fachwerkstadt Herrenberg, südwestlich von Stuttgart/ Sindelfingen, am Fuße des Naturparks Schönbuch. Der Hase ist mehrfach ausgezeichnet (u.a. Guide Michelin und dem „Feinschmecker“) und hat sogar einen eigenen Weinberg. Beide Geschäftsführer fahren selbst Motorrad.

„Hotel Hasen“, Hasenplatz 6, 71083 Herrenberg
Tel. 07032 2040 - post@hasen.de - <https://www.hasen.de/>

Wir haben ein Kontingent für 40 Personen geblockt. Es beinhaltet jeweils 8 Einzel-, Doppel- und Twinzimmer (getrennte Betten). Die Einzelzimmer sind „reine“ Einzelzimmer mit einer Bettbreite von 120 cm. Wer ein breiteres Bett möchte, muss ein Doppelzimmer mit Doppelbett buchen (Preis dann für 2 Personen). Es gelten folgende Konditionen für den ACM:

Einzelzimmer: € 79 pro Pers. und Tag
Doppelzimmer (Doppelbett) zur Doppelnutzung: € 58 pro Pers. u. Tag
Twinzimmer (getrennte Betten) zur Doppelnutzung: € 58 pro Pers. u. Tag

Der Preis gilt jeweils pro Person und pro Tag. Er beinhaltet Übernachtung mit großem Frühstücksbuffet sowie Parkplatz für unsere Motorräder und Autos. Hinzu kommen jeweils EUR 40 für die Halbpension/ Abendessen pro Person und Tag. Hierzu ist für uns der Raum „Tessiner Grotte“ gebucht.

Am Samstagabend wird es zudem ein für den ACM speziell abgestimmtes Spezialitätenmenü geben.

Es sind genug Parkplätze für uns reserviert. Der Hase ist wegen der einmaligen Lage zwischen Schwarzwald und dem „Automobilspot“ Stuttgart/Sindelfingen versiert in der Unterbringung und Betreuung von Oldtimervereinen sowie Motorradclubs und bietet ein sehr angenehmes Umfeld zum Wohlfühlen.

Zimmerreservierungen bitte direkt beim Hasen – keine Angst: es sind Menschen, die eure Reservierung bearbeiten - über post@hasen.de – **Stichwort „Automobilclub Mü_270624“** mit Kopie von ursula.jocham@ac-muenchen.de auf eure E-Mail.

Unser Kontingent mit dem Sonderpreis ist bis 30. April 2024 geblockt. Danach gehen die restlichen Zimmer wieder in den freien Verkauf. Es gilt somit wieder: „first come – first serve“ oder „solange der Vorrat reicht“.

Die Übernachtungskosten werden von jedem Teilnehmer selbst im Hotel beglichen. Einzelne Zimmer können bis 7 Tage vor Anreise kostenfrei storniert werden.

Wenn ihr Fragen habt, meldet euch bitte bei mir, denn ich kann nur helfen, wenn ich gefragt werde:

ursula.jocham@ac-muenchen.de oder 0173 3291625

Wir begrüßen ein neues Mitglied im ACM,

das heißt eigentlich sind es ja vier neue.

Manfred Engbrecht ist mitsamt seiner Partnerin Natalie und den gemeinsamen Kindern Paul und Sofia eingetreten.



Den gebürtigen Schwabinger interessieren Flugzeuge seit Jugend an. Seine Ausbildung begann er bei Dornier, weiter ging es zur Fliegerstaffel nach Penzing und nach seinem Studium fand er bei Eurocopter als Dipl. Ing. Flugzeugbau eine interessante Stelle. Aus familiären Gründen konnte er damals nicht mit nach Donauwörth gehen und so kam seine zweite Leidenschaft zum Zug, er wurde Testingenieur für BMW Motorrad und KTM. Ein glücklicher Zufall brachte ihn wieder nach Ottobrunn zur IABG, dort arbeitet er nun als Hubschrauberspezialist.

Seine Hobbies sind Motorrad-, Roller-, Fahrradfahren und Bergwandern.



Er freut sich schon auf das ACM Oldtimer-treffen am 21.04.2024, da er mit seinem Sohn Paul einen Piaggio Vespa 150 Roller Baujahr 1959 restauriert hat. Hoffentlich kann die beiden Natalie begleiten, wenn sie nicht gerade einen Lufthansa Flug begleiten muss, und Tochter Sofia, die derzeit im ABI Stress ist, kann bestimmt auch eine Abwechslung gebrauchen.

Ulrike Feicht

KÖRNER **MOTOBIKES**

Körner Motobikes GmbH & Co. KG
Siemensstr. 24, 85521 Ottobrunn
Tel.: 089-608789-0, Fax: -27
info@koerner-motobikes.de
www.koerner-motobikes.de



Erinnerung

Jahresmitgliederversammlung



am Mittwoch, den 13. März 2024, 20:00 Uhr, findet im Clublokal (Gasthof Siebenbrunn, Siebenbrunner Str. 5, 81543 München) die ordentliche 121. Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung finden sie in der Einladung im letzten ECHO. Termin für Anträge schriftlich an die Präsidentin: 6.3.24.

Wir laden Sie dazu ganz herzlich ein und erwarten Ihre zahlreiche Teilnahme. Es wird auch heuer wieder eine kleine Brotzeit geben!

Wir bitten deshalb um eine Anmeldung an einem unserer Clubabende, per E-Mail: info@ac-muenchen.de oder telefonisch an Ulrike Feicht: 0170 437 23 83.

Wir freuen uns, Sie zahlreich begrüßen zu dürfen.

Der Vorstand

Zu Verkaufen

Moto Guzzi MTV 500ccm Bj. 1939 mit H-Kennzeichen.



Leider kann ich das Motorrad nicht mehr antreten mit meinem rechten defektem Knie, daher würde ich die Moto Guzzi gerne verkaufen. Meine Restaurierungskosten mit kompletter Motorüberholung und Neu-Teile Kauf sind ca. € 15.000,00. Preis ist nach Angebot.

Mit sportlichen Grüßen

Schorsch Münch, gug.muench@gmx.de, 089 6114221

Ein letztes Mal, die letzte Tour

Kurz nach unserer Herbstausfahrt machten wir uns auf ins Vinschgau zum Hotel Watles, um an der Vinschgau-Tour der Deutschen Oldtimerreisen teilzunehmen. Für mich ist es das 3. Mal, das Vinschgau ist halt immer wieder schön.

Aber irgendwie war es diesmal anders. Udo Freialdenhofen geht in den Ruhestand und diese Vinschgautour ist die allerletzte Tour.....

So waren die 39 Teilnehmer auch alte Bekannte, die man auf den verschiedenen Touren immer wieder getroffen hat. Es war schon fast wie eine Familie und die Vinschgautour für alle Teilnehmer nichts Neues. Na ja, fast alle Teilnehmer. Gab es doch tatsächlich 2 Neulinge, die sich aber sofort perfekt integrierten.

Der Blick in das Bordbuch zeigte aber, dass es doch eine etwas andere Tour werden wird. Stand doch für den Dienstag nur „Ein Tag voller Überraschungen“. Damit konnte keiner etwas anfangen. Die Gerüchteküche kochte.....

Aber der Reihe nach.

Sabine und ich sind gemütlich am Samstag den 07.10., mit dem Porsche 944 losgefahren. Über Kochel, Kesselberg, Seefeld und Telfs bis nach Landeck. Dort über die alte Straße hoch zum Reschenpass und in Burgeis rechts ab, hoch auf den Watles zum Hotel Watles.

Im Zimmer gab es schon unsere Tasche mit allen Informationen für die Woche. Der erste Blick ins Bordbuch brachte auch gleich das große Fragezeichen mit diesem Dienstag.... Keine Ahnung was das wird. Aber die Abfahrtszeit mit 8:15 Uhr und der Treffpunkt auf der Straße vor dem Hotel ließ zumindest mal auf eine Busfahrt schließen.

Am Abend dann ein großes Hallo mit allen Teilnehmern, wie schon geschrieben man kannte sich ja. Aber die Fahrzeuge nicht. Jeder war mit etwas anderem da als sonst. Am kultigsten war ein Melkus RS1000, frisch restauriert und der Motor noch am Einfahren.

Oh Leute, es wird sich keiner mehr über seinen Vordermann beschweren

der etwas Öl verbraucht, wenn man mal länger hinter einem 2-Takter hergefahren ist. So schön der Melkus auch war, er wurde doch recht schnell nach hinten durchgereicht und fuhr dann hinter(!) dem Servicefahrzeug. Ansonsten waren sieben Porsche



911 verschiedenster Baujahre, ein Porsche 928 und ich mit dem 944er dabei. Der Rest fuhr mit Mercedes (300 SEL 6.3, 300 SL neu und alt, 500 SL), einem Crossfire, einem Audi Quattro und, ach ja, es gab dann doch noch ein älteres Fahrzeug, ein Peugeot 504.

Am Sonntag ging es wie immer um 9:30 Uhr los. Wir fahren zurück in Richtung Landeck und dann hoch zum Gaunertaler Gletscher. Die Straße hoch zum Gletscher, vorbei an den Seen, ist echt ein Highlight. Der Anblick vom Gletscher aber stimmte traurig.

Er ist seit 2021 deutlich zurückgegangen. Heuer lag kein Schnee. 2021 war hier richtig Schnee und das war 3 Wochen früher als heuer. Danach ging es zur Mittagspause und zumindest für uns dann zurück zum Hotel.



Der Montag führte uns dann über den Umbrailpass zum Pass aller Pässe, dem Stilsferjoch. Auffällig war, dass sehr wenig Verkehr unterwegs ist. Bei der Einfahrt zum Umbrailpass hieß es Gruppe Attacke nach vorne. Ja, die Fraktion Porsche gab dann mal Gas - aber so richtig. Aber nur Porsche? Nein, ganz vorne fuhr der Mercedes 300 SEL 6.3. Der gab richtig Gas. Hat richtig Spaß gemacht den Pass hochzuheizen. Wir waren dann auch fast 15 Minuten eher am alten Grenzübergang als der Rest.



Für einen war dann dort aber auch die Fahrt zu Ende. Bei dem Mercedes 500 SL wollte der Anlasser nicht mehr. Blöderweise 300 m vor der Grenze, also noch in der Schweiz. Anstelle den Mercedes die paar Meter zu schleppen und dann in Italien den ADAC zu rufen, hat man auf Schweizer Seite den ADAC gerufen. Die Schweiz ist nicht immer gut... Die Werkstatt war unfähig. Unser Servicemann hat dann den Ausbau soweit vorbereitet, dass die Werkstatt den auf Drängen bestellten original Mercedes Anlasser nur noch einbauen musste/sollte.

Oben am Stilfserjoch angekommen musste natürlich die Hirschbratwurst mit Kraut sein, auch wenn wir gerade erst gefrühstückt hatten.



Wieder zurück im Tal ging es nach Latsch zum Mittagessen. Ein Teil der Gruppe ist dann weiter in das Marteltal. Wir sind wieder zurück zum Hotel, der Wellnessbereich rief.

Am Abend, endlich Infos zum Dienstag. Wir fuhren mit dem Bus in die Schweiz. Wir brauchten keine besonderen Schuhe oder Jacken oder irgendwas....

Früh aufstehen liegt mir ja überhaupt nicht mehr. Abfahrt um 8:15 Uhr war echt sch... und wer glaubte, im Bus könnte man schlafen, hat die Rechnung ohne den ständig blabbernden Busfahrer gemacht. Aber es gab auch Infos zum Ziel. Wir fuhren nach Pontresina und stiegen dann in den Bernina Express um. Mit diesen fuhren wir dann nach Tirano wo es Mittagessen gab.



Die Fahrt mit dem Zug war ein Erlebnis. Vorbei an den ganzen Gletschern und Seen. Es gibt tatsächlich einen Stausee mit 2 Staumauern. Eine im Norden, eine im Süden. Der See ist auf der Wasserscheide. Der eine Teil läuft nach Norden ab und bildet dann den Inn und endet logisch Weise im Schwarzen Meer. Der andere Teil fließt Richtung Mittelmeer.



In Tirano, was dann tatsächlich ein paar Meter in Italien liegt, gibt es zwei Bahnhöfe. Einen Schweizer und einen Italienischen. Das Restaurant dann zu normalen Preisen (die spinnen die Schweizer), war nur ein paar Schritte vom Bahnhof entfernt und, wie immer, sehr lecker.

Zurück zum Hotel ging es dann in 4 Stunden mit dem Bus.... das war irgendwie weniger spannend.

Die Eindrücke aus der Zugfahrt waren dann auch am Abend Thema.

Mittwoch ist wie immer ein Tag zur freien Verfügung. Wir waren ein wenig wandern und dann im Wellnessbereich.



Der Donnerstag war dann der Tag mit der längsten Tour. 250 km zum Ultental, quer rüber in das Val de Non und Mittagessen in Fondo. Dann teilte sich die Gruppe wieder auf in den Teil der über den Mendelpass und Bozen zurück zum Watles fuhr und die andere Gruppe, die über den Gampenpass zurück zum Hotel gefahren ist.

Und dann war da ja noch der Mercedes ohne Anlasser. Der bestellte Anlasser war dann der Falsche. Unser Servicemann entschied sich dann, den Anlasser zu zerlegen, hat ihn gereinigt und die Federn der Kohlen nachgebogen. Wieder eingebaut konnte man den Motor starten und das Auto nach Italien in die Werkstatt bringen. Hier war es nun möglich bis zum nächsten Tag den richtigen Anlasser zu bestellen und einzubauen. Warum nicht gleich so.

Warum haben die Schweizer das nicht geschafft, werden sich jetzt einige fragen? Ganz einfach, der 13.10 ist in der Schweiz ein Feiertag und am Tag davor wird nur bis Mittag gearbeitet. Schweizer müsste man halt sein.

Am Freitag musste Sabine nach Landeck zum Zug. Sie musste zurück, weil sie eine Reisegruppe nach Jordanien begleitet. Gibt auch Schlimmeres.... Der Rest der Gruppe hat nochmal die Pässe gerockt. Über das Stilfserjoch zum Flüelapass und über den Albulapass zurück zum Hotel.

Auf der letzten Tour mit Udo hatten wir ein Traumwetter. Der letzte Abend war den doch etwas emotional.

Seit meiner 1. Tour mit Udo, im April 2019 zum Gardasee, habe ich viel mit ihm erlebt und erleben dürfen. Viel nette Menschen kennengelernt und Freunde gewonnen. Es gab auch Kuriositäten wie z.B. ein VW Karmann Ghia, der ein Rad verlor, ein Ferrari Mondial dem ein Wasserschlauch platzte und alle meinen, er brennt. Oder einen tatsächlich brennenden VW Karmann Ghia.

Auch mussten wir uns auf einer Tour von einem Servicemann trennen. Er erkrankte während einer Tour an einer Allergie und starb dann überraschend an einer Sepsis.

Udo hinterlässt mit seinem Weg in den Ruhestand ein Vakuum auf dem Markt der Oldtimerreisen. Vom Preis her war er der günstigste, vom Angebot und der Leistung war er an der Spitze. Mir wird er fehlen.

Es waren schöne 4 Jahre mit Dir, lieber Udo. Genieße deinen Ruhestand und vielleicht sehen wir uns nochmal wieder.

Euer Thomas Utz

Text/Bilder: Thomas Utz

Ursula Jocham rief...

und viele kamen zur Flugwerft Oberschleißheim.



In gewohnt perfekter Manier hat die Ursel einen Besuch dieser interessanten Anlage organisiert, inklusive sachkundiger Führung.

Bevor ich mich in der Vielzahl der historischen Exponate verliere, konzentriere ich mich lieber auf ein besonders faszinierendes Exemplar mit zwar null Hubraum, aber einem Haufen PS.

Es handelt sich um die Lockheed F-104, den sogenannten Starfighter.

Woher kommt die Faszination eines solchen Fluggeräts? Man fühlt förmlich die enorme Kraft, die Geschwindigkeit, die Beschleunigung und die Steigfähigkeit dieser wie die Piloten sagten „bemannten Gewehrkuugel“.



Auch das gewaltige und typische Geräusch des Triebwerks war beeindruckend. Die Piloten nannten dieses brutale Geräusch nicht Fluglärm, sondern: „The sound of freedom“.

Auch mich hat seinerzeit dieses in Erding stationierte Flugzeug und sein Geräusch sehr fasziniert. Daher bin ich auch später noch des Öfteren in Amerika zu Flugtagen gefahren, bei denen eine oder mehrere F-104 mit dabei waren.

Das ergab dann immer eine super Mischung: drei Tage Harley-Treffen in Daytona mit mehr als 100.000 Motorrädern mit offenem Rohr, dann zwei Tage Drag Racing praktisch ohne Rohr und dann noch eine Flugschau mit sehr tiefen F-104-Überflügen mit Nachbrenner. Das ergab ein brutales akustisches Festmahl vom Allerfeinsten. Womöglich bin ich deswegen heute schwerhörig.

Doch zurück zu unserem Treffen in Schleißheim und der Faszination des Starfighters.

Es bleibt natürlich die Tatsache bestehen, dass es der einzige Zweck der F-104 war, Tod und Verderben zu bringen. Ich habe diesbezüglich unseren Museumsführer, ein ehemaliger Flugzeugingenieur für solche Flugzeugtypen, gefragt, ob es ihm denn Spaß gemacht hat, solch tödliche Waffen zu entwickeln. Stolz gab er mir zur Antwort: das hätten ihn seine Kommilitonen während des Studiums auch schon gefragt.

Aber ihn hat die gewaltige Abschreckung, die mit so einem Gerät verbunden ist, fasziniert.

Recht hat er!

Diese Taktik der massiven Abschreckung hat uns 78 Jahre Frieden und Wohlergehen beschert. Darüber kann man nur sehr froh und dankbar sein.

Doch schauen wir uns jetzt dieses Meisterwerk der Aeronautik mal genauer an:

Die Flugzeugkonstruktion ist gekennzeichnet durch einen schlanken, zigarrenförmigen Rumpf,



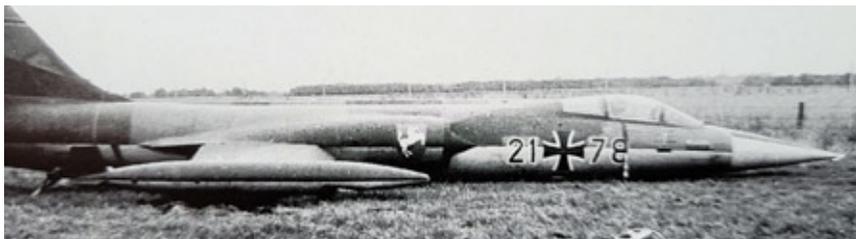
Die Länge beträgt 16,66 m, die Spannweite beträgt nur 6,68 m. Das bedeutet, es war alles für extrem hohe Geschwindigkeit optimiert worden. Folgerichtig wurde eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 2400 km/h erreicht, wobei das normale Startgewicht etwa 10 t betrug.



Auffällig sind die Flügel der F-104. Sie sind sehr kurz, trapezförmig und scharfkantig. Nach der Landung musste sofort eine Gummileiste angebracht werden, damit sich keiner verletzt. Diese kleinen Tragflächen ermöglichten eine

hohe Manövrierfähigkeit, waren jedoch auch einer der Gründe für das berüchtigte Verhalten des Flugzeugs bei niedrigen Geschwindigkeiten. Die Landegeschwindigkeit war sehr hoch. Um einen Strömungsabriss zu verhindern, baute man daher eine aufwändige Grenzschichteinblasung ein. Dabei wurde Zapfluft aus dem Triebwerk über die Landeklappen geblasen. Natürlich musste dazu das Triebwerk bei der Landung aber auch laufen. Eine Gleitfähigkeit war nicht vorhanden.

Ging das Triebwerk aus, war ein Heimkommen praktisch nur noch an den Nylons (wie die Piloten sagten) möglich. Damit waren aber nicht die Strümpfe der Freundin gemeint, sondern die Schnüre des Fallschirms.



Die Flügel waren so dünn, dass dort weder Tanks noch das Fahrwerk Platz fanden. Dies alles musste daher im Rumpf untergebracht werden.

Das Triebwerk:

Die F-104 war mit einem leistungsstarken und zuverlässigen General Electric J79 Triebwerk ausgestattet. Es konnte je nach Variante etwa 70,3 Kilonewton (kN) Schub produzieren. Das sind etwa 30.000 PS. Die Schubkraft eines Triebwerks wird in Newton (N) gemessen und nicht in Pferdestärken (PS), da Pferdestärken eine Maßeinheit für Leistung sind und nicht für Kraft. Daher werden in der Luftfahrt Newton für die Schubkraft angegeben.

Der Treibstoffverbrauch des Starfighters war logischerweise von verschiedenen Faktoren abhängig, wie z.B. der Art der Mission, der Geschwindigkeit und der Flughöhe. Allerdings war der Verbrauch im Vergleich zu anderen Flugzeugen dieser Zeit relativ hoch.

Es ist daher vernünftiger die Reichweite der F-104 anzugeben. Im Allgemeinen betrug die maximale Reichweite etwa 1.300 bis 1.800 Kilometer. Um die Reichweite zu maximieren, konnte die F-104 externe Treibstofftanks tragen. Diese Zusatztanks wurden an den Tragflächen (tip-tanks) und am Rumpf montiert und erweiterten die Einsatzfähigkeit des Flugzeugs erheblich. Allerdings führten diese Zusatztanks zu einem höheren

Luftwiderstand und die ohnehin mäßige Fähigkeit Waffen zu tragen, wurde noch weiter eingeschränkt.

Avionik:

Die F-104 war mit den fortschrittlichsten Avioniksystemen ihrer Zeit ausgestattet. Dies beinhaltete ein hochmodernes Radarsystem für Luft-Luft und Luft-Boden Einsätze. Allerdings hat sich leider erst deutlich später herausgestellt, dass das Wartungspersonal durch Röntgenstrahlen aus diesen Geräten erhebliche Gesundheitsschäden erlitt. Die Navigationssysteme waren auf der Höhe der Zeit.

Bewaffnung:

Die Hauptbewaffnung der F-104 bestand aus einer sechsläufigen 20mm-Gatling-Maschinenkanone. Die Schussgeschwindigkeit betrug 4000/min, allerdings waren nur 725 Schuss an Bord. Zudem gab es Aufhängepunkte für Luft-Luft-Raketen und Bomben. Einige Varianten waren wohl auch für den Einsatz von atomaren Waffen konfiguriert.

Doch damit genug von der Technik. Betrachten wir auch die politische Situation bei der Bestellung in den 60er Jahren.



Ganz schön schräg
...nur um auf das richtige
Format zu kommen!

Wir passen das
richtige Format
Ihren schrägen
Wünschen an!

 **Rudi Gebhart**
Gestaltung und Herstellung von Druckerzeugnissen

Ebersberger Str. 62 · Bad Aibling/Mietrachung
Tel. 0 80 61 / 25 56 · aibdruck@t-online.de

Die Entscheidung die F-104 für Deutschland zu bestellen, war von großer politischer Bedeutung. In diesen Jahren stand Deutschland unter dem Einfluss des Kalten Krieges und die Bundesrepublik suchte nach Mitteln, um ihre Verteidigungsfähigkeit zu stärken. Die Bestellung des Starfighters war Teil dieser Bemühungen und wurde als ein notwendiger Schritt betrachtet.

Jedoch führten die Umstände bei der Beschaffung zu politischem Druck, der sich zur sogenannten Starfighter-Affäre entwickelte.

Im Kern betraf dies zwei, jedoch miteinander verbundene Aspekte. Vor allem nach Berichten des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ fragte sich die Öffentlichkeit, warum der damalige Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß, gegen den Rat einiger Experten, die F-104 in großen Stückzahlen bestellte



und ob etwa Bestechung durch Lockheed dabei im Spiel war.

Strauß konnte jedoch in entsprechenden Untersuchungsausschüssen nie ein entsprechendes Fehlverhalten nachgewiesen werden.

Der zweite Aspekt war die hohe Absturzrate. Von den 916 eingeführten Flugzeugen stürzten 269 ab. Dabei kamen 116 Piloten ums Leben. Bereits bei der Generalprobe zur feierlichen Einführung 1962 stürzten die vier F-104 der Kunstflugstaffel ab. Alle Piloten fanden den Tod. Die Gründe für die Abstürze waren vielfältig und reichten von den erwähnten technischen Problemen bis hin zu Pilotenfehlern.

Pilotenspezi haben mir damals schon mal erzählt, welch ungeheurer Spaß und welche Freude es war „im Tiefflug



über den Kochelsee, hochziehen über die Bergkante, dann tief über den Walchensee und dann volles Rohr mit 30.000 PS steil in den Himmel“. Ich vermute mal, dass es dabei manchem erschrockenen Wanderer den Luis-Trenker-Hut vom Kopf gezogen hat.

Zum Vergleich: ich hatte damals eine NSU Quickly mit 1,5 PS.

Zum Schluss noch die Frage was hat der Spaß gekostet?

Der Stückpreis für eine F-104 betrug 1961 etwa 1,4 Millionen Dollar. Das waren damals rund 6 Millionen Mark. Heute wären es etwas mehr als 3 Millionen Euro. Dafür bekam man ein Triebwerk mit 30.000 PS (100 €/PS) und eine Höchstgeschwindigkeit von ca. 2400 km/h.

Heute beträgt der Stückpreis für einen Eurofighter etwa 100 Millionen Euro. Dafür bekommt man allerdings zwei Triebwerke mit insgesamt 150.000 PS (667€/PS) und ebenfalls eine Höchstgeschwindigkeit von ca. 2400 km/h.

Zu guter Letzt bedanke ich mich noch herzlich bei Walter Stöckle, der uns während der Führung aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit interessante Details zur Entwicklung der ersten deutschen senkrecht startenden Flugzeuge X1 und X2 erzählen konnte und mir aus seinem Privatarhiv super



Fotos für diesen Aufsatz zur Verfügung stellte.

Unter anderem dieses Foto vom Hüschi Bobby, der eine andere Art des Senkrechtstartens bevorzugt und dafür sehr souverän hinter dem Steuerknüppel eines Hubschraubers Platz genommen und seinen Spaß gehabt hat.

Euer Manfred Bauleser

Text: Manfred Bauleser, Bilder: Walter Stöckle und Archiv bzw. „Deutsche Starfighter/Klaus Kropff“

Feuilleton

Anglühen. Zuzeln. O Tannenbaum.

Anglühen, etwas erhitzen, sodass es beginnt zu glühen. Rein rechnerisch ist das Anglühen keine Erfindung des Automobilclubs München von 1903 e. V., da bereits in der Steinzeit – die früheste Epoche der Menschheitsgeschichte, sie begann etwa vor 2,6 Millionen Jahren und endete etwa 2200 v. Chr. – zum Feuermachen ebenfalls schon angeglüht wurde. Was den zur See fahrenden Wikingern ebenso geläufig war, sie aber vor ausgedehnten, blutig verlaufenden Beutezügen nicht abhielt. Ja und selbst Haydn, Mozart und Beethoven, bedeutende Komponisten der Wiener Klassik, glühten bestimmt in ihren Räumlichkeiten die Feuerstellen an, da auch sie mit klammen Fingern nicht komponieren konnten. Zur ACM-Ehrenrettung: Das sprichwörtliche Anglühen „mit Nikolausmütze“ allerdings wurde wiederum von unserem rührigen Sportleiter Kurt Distler kreiert und hat sich fest im adventlichen ACM-Kalendarium verankert.

Anglühen zur Weihnachtszeit klingt nach Glühwein, Kletzenbrot und heißen Maroni. Bevor es allerdings immer so weit ist, verzaubert uns der Herbst mit einem grandiosen, farbenprächtigen Blätterfeuerwerk, das bei Wind umhertänzelt wie eine kubanische Salsatänzerin, in die richtige Übergangsstimmung. Hierzu ein wunderbares Gedicht von Rainer Maria Rilke: „**Der Herbsttag**“

*Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.*

*Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.*

*Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.*

Die Blätterpracht. Hier liegen Freud und Leid je nach Anfall und Beschaffenheit dicht beisammen. In den Parks und Anlagen kümmern sich Gärtner und Helfer darum. In bewohnten Gefilden gelten andere Spielregeln. Früher entlaubten dort per Rechen die Hausmeister fast lautlos, sie waren noch echte Meister der Häuser, die zwar ohne Meisterbrief fungierten, aber aufgrund der Fähigkeiten trotzdem Meisterliches leisteten. Eine respektable und geschätzte Zunft, die nicht nur für eine funktionierende Hausordnung sorgte, sondern außerdem ein stabiler Ansprechpartner und die gute Fee in fast allen Hausangelegenheiten war. Moderne Zeiten, heute fahren sogenannte Facility Manager in ihren Jeeps, Kombis oder überlangen Offroadern vor, laden Kistenweise Teufelszeug wie Laubbläser, Laubsauger oder Häcksler ab und lärmen anschließend strafend durch Höfe und Anlagen, so als wären sie vom Jüngsten Gericht beauftragt, uns schon einen Einblick ins Fegefeuer näherzubringen.

So sicher wie derzeit noch das Amen in der Kirche ertönt, so sicher folgt im Herbst auch die nasskalte, dunkle Jahreszeit. Was logischerweise signalisiert: Jetzt sollte man langsam nach wärmeren Klamotten suchen. Gratulation, wer das bestimmt mottensicher verpackte Winterequipment auf Anhieb wiederfindet. Eine interessante Nebenerscheinung bei der gedanklichen Depotsuche könnte sein, ohne dabei gleich an eine Irritation im Cerebellum (Kleingehirn) zu denken, wenn hierbei alte Erinnerungen mit hervorkommen – wie zum Beispiel Erinnerungen an Tombolas, die im Rahmen unserer früheren ACM-Nikolausfeiern stattfanden. Gut möglich, dass solch tiefschürfende Gedankensprünge durchaus zusätzlich von einem kürzlich erlebten Ereignis beeinflusst sind. Bei mir war es offensichtlich das signifikante Gesprächsthema „Tombola“, das ich tags zuvor mit Frau Frustdorfer, einer im Nebenhaus wohnenden Grundschullehrerin, erörterte. Es ist schwer die ganzen aus ihr herausprudelnden Wortswalle zu rekonstruieren, jedoch ging es letztendlich um die Tombola, die sie zur Weihnachtsfeier ihres Sportvereins TSV-Sowieso federführend ausrichten soll. Mit Nachdruck wies sie daraufhin, Probleme bereitet ihr weniger die Organisation, vielmehr belastet sie das Betteln und Einsammeln von Preisen für die Tombola. Interessiert und wohl wissend hörte ich zu, als fachkundiger Kenner der Szenerie, der selbst beim ACM jahrelang mithelfender Preiseinsammler war, welche Aufgaben da auf sie zukommen. Sehe noch bildlich vor mir, wie sich ab Mitte September bei den Familien Pesl und Littich, den

damaligen Hauptakteuren, die zusammengetragenen Tombola-Preise in deren Wohnzimmern stapelten.

Apropos Weihnachtsfeier. Dieses Stichwort signalisierte jahrzehntelang einer eingeschworenen ACM-Truppe, jetzt ist Auftakt für wochenlange Vorbereitungen, Proben und Treffen. Was Außenstehenden dabei verborgen blieb waren die handwerklichen Nebenarbeiten, die so dir nichts mir nichts noch zusätzlich erledigt werden mussten: das Schreinern, Zusammenbauen, Tapezieren und Bemalen der Theaterkulissen. Seinerzeit erledigten das die jungen Burschen, Ferdinand Littich sen. und Alex Mayer, zwei unserer langjährig fleißigen Organisatoren. Synchron dazu stellten sie auch das üppige, mehrstöckig angelegte, hölzerne Gestell für die Tombola her. Lange Zeit war die Tombola immer der krönende Schlussakkord unserer Nikolausfeiern. Jung und Alt, es waren damals oft gut und gern 250 bis 300 Anwesende, fieberten letztendlich immer der Ziehung entgegen, deren jährlicher Hauptpreis ein nagelneues, von Herta und Ferdinand Littich gestiftetes Fahrrad war.

Kurioses am Rande der Nikolausfeiern gab es auch. Spät abends, also am Ende der Feier, mussten immer gleich noch die Bühnenkulissen abgebaut, auf einen Anhänger verstaut und zum Lagerort zurückgebracht werden. Dabei passierte es einmal, dass sich der chauffierende Transporteur Alex Mayer nach Mitternacht wunderte, als plötzlich neben ihm auf der Fahrbahn sein vermeintlich hinten anhängender Kulissenanhänger auftauchte und über den Grünstreifen abdriftete.

Wie sagte schon Konfuzius: Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen! Im Laufe der Jahre ließ allerdings das Publikumsinteresse an der Tombola nach. Erste Anzeichen: Wir suchten dafür natürlich keine hochwertigen Kunstwerke, aber die gespendeten Objekte deuteten immer mehr auf eine praktische und preiswerte Wohnungsentsorgung hin.



Unmissverständlich war auch der zunehmende Anteil vorjährig gewonnener Preise, die noch in Originalverpackung und teils mit aufgeklebter Losnummer wieder über die Einsammlung zurückgespendet wurden. Nach reiflicher Überlegung zogen wir Aktiven seinerzeit die Reißleine und schafften die Tombola ersatzlos ab. Im Rückblick betrachtet, so ein Sack Mörtel mit 25 Kilo-

gramm war leider nie unter den Sachspenden, denn solche Exponate wären mir sicher noch geistig momentan. Was aber wiederum hätte leicht können sein, denn die alten Ägypter erfanden den Mörtel bereits so ungefähr 2600 v. Chr. und das ist gut so, sonst wäre unser aktuelles Wohnungsbaudilemma weit größer. Nebenbei entwickelten sie noch weitere Arten von Mörtel und Gips, wie beispielsweise Gipsabdrücke, Deck- und Dekorationsputze. Ein dynamisches Völkchen die Ägypter, denen wir außerdem unter anderem auch Zahnpasta und Zahnbürste, das abschließbare Türschloss, Augen-Make-up, Tätowierungen, Haare schneiden und rasieren, die Schrift und den Kalender verdanken. Möglicherweise, wenn dazu auch nichts überliefert ist, zelebrierten die Ägypter seinerzeit auch schon so ein ähnliches Treffen wie „Anglühen“. Ohne Nikolaus jedoch, denn selbiger wurde erst viel später geboren, zwischen 280 bis 286 nach Christus.



Anglühen. Traum oder Wirklichkeit? Beim alljährlich traditionellen ACM-Nikolaus-Anglühen kredenzt der Verein im Garten des Clublokals Siebenbrunn großzügig wärmenden Glühwein, in den Variationen mit und ohne Alkohol, lobenswert kostensparend im Selbstzapfverfahren gegen einen geringen Obolus. Höhepunkt an diesem

Aktionsnachmittag ist immer, dass der Nikolaus auf einem besonderen Motorrad herbeifährt und somit den Anwesenden augenscheinlich ein Motorrad-Schmankerl präsentiert. Ein Original, hautnah und authentisch mit knatterndem Motor. Das Ganze zwischen selbst gebackenen Plätzchen, Maroni und Glühweinplausch. Objektiv betrachtet, Oldtimer auf zwei oder vier Rädern begleitet schon ein wenig der Hauch von Mumifizierung. Scheinbar dienen auch hier die alten Ägypter als Vorbild, auch sie glaubten, die Toten bräuchten ihren Körper für ein erfülltes Leben im Jenseits, deshalb wurden diese als Mumien präpariert. Dafür wurden Organe entfernt, der Körper mit Natron getrocknet und mit Sägespänen oder getrockneten Blättern gefüllt. Anschließend wurde er in mit Öl getränkte Binden gewickelt und in einen oder mehrere Särgе gebettet. Ok, die Mittel zur Mumifizierung fossil betriebener Oldies sind heutz-

tage etwas anders geartet, Zweck und Symbolik aber weitestgehend gleichgeblieben.

Zurück zum Anglühen 2023, die Nikoläuse – zwei an der Zahl – fuhren auf nostalgischen Motorrädern der Marken Sachs und Moto Guzzi vor. Was wiederum die illustre anwesende Runde kurzzeitig in zwei Lager teilte. Einerseits inhalierten die eingefleischten, harten und selbst Motorrad-Mumien Besitzenden die ungefiltert austretenden Auspuffdämpfe ohne Altersunterschied genüsslich ein. Andererseits versuchten die teils weniger Angehauchten, die keinerlei unregelmäßige Klassiker im Keller stehen haben, dem „Ausgedampfte“ einatmend auszuweichen.



Apropos Ausgedampfte. Wahnsinn, Jahrzehnte hörten wir nur noch die Hiobsbotschaften: Smog, Feinstaub, Dieselfahrverbote, Krankheitserreger und die ultimativ damit verbundenen Toten. Und just auf einmal hat die gemessene Münchner Luft urplötzlich „Top-Qualität“! Scheinbar reichen dafür ein paar nicht ganz preiswerte Stromer aus, um das propagierte und stolz hinausposaunte Wunder der rot-grünen Rathausfraktion felsenfest zu fundamentieren: „Alles sauber, alles clean.“ Erstaunlich, wie so kurz vor der Landtagswahl in Bayern „Kurluftqualität“ entstehen konnte. Neuer Wallfahrtsort für „Diesler mit Plaketten 4 und 5“ ist jetzt nicht mehr Lourdes in Frankreich, sondern die Donnersbergerbrücke in München. Und gedankt wird auch nicht der Heiligen Maria droben im Himmel, sondern den Landes- und Stadtvätern vor Ort, die das zweifelhaft angekündigte Dieselfahrverbot kurzerhand wieder aufhoben. Halleluja! Zu guter Letzt endete das alljährliche Nikolaus-Anglühen wie immer in vollster Harmonie, Zufriedenheit und dankbarem Gedenken an Kurt Distlers Ideenreichtum sowie im gegenseitigen Versprechen, sich bestimmt beim demnächst vorweihnachtlichen Weißwurstessen im Clublokal wieder zu treffen.

Zuzeln, das klingt unter Bayern, also jenen, die geburtstechnisch die Voraussetzungen dazu erfüllen, nach Weißwurst mit Senf, Brezen und Weißbier.

Nichtbayern, also jene, die zwar Tracht tragen, aber trotzdem nicht von hier stammen, nennen die Bayern gern „eigen“, weil diese ihre ganz speziellen Regeln haben, wie eine Weißwurst gegessen werden muss: Sie wird nämlich standesgemäß gezuzelt. Natürlich gibt es auch andere Wege, den Inhalt aus der Wurstpelle in den Mund zu bekommen. Wie auch immer, ob beim ACM-Weißwurstessen gezuzelt wird oder nicht, wird dieses traditionelle Treffen wenig beeinflussen.

O Tannenbaum. Das klingt zum richtigen Zeitpunkt nach singen, beschenken, feiern. Vorher findet alljährlich die ACM-Quasimodo-Veranstaltung statt. In den Anfangsjahren, beispielsweise 1990, hatte das Starterfeld noch um die 35 Teams. Seit Jahren nun stagnieren die Teilnehmerzahlen, obwohl die jeweiligen Ausrichter gute und originelle Veranstaltungen organisieren. Selbst der Versuch durch eine Terminverlegung in den Herbst hinein brachte wenig Besserung. Ist die „Quasi“ quasi ein Opfer der herrschenden Mitgliederüberalterung? Stimulierend wirken sich Faktoren wie eingeschränkte Beweglichkeit, schmerzhafter Schulterblick, getrübbtes Augenlicht und die meist entrüstet zurückweisende Tatsache, sich nicht mehr gleichzeitig auf drei Dinge konzentrieren zu können, hierbei nicht aus. Fazit: Unter solch nachvollziehbaren Gegebenheiten sind die ACMler im weissen Alter der dort antretenden Konkurrenz im Enkelalter höchstens noch als Statisten dienlich. Beiwerk für Optik und Statistik!

Jahresende. Alles vorbei. Überlebt. Wird 2024 ein normales Jahr? Aber was biteschön ist heutzutage schon normal? Die verbreitete Definition von „normal“ besagt, dass etwas „normal“ ist, das einer Norm entspricht, die von einer bestimmten Gruppe als gültig angesehen wird. Einige Normen sind allgemeingültiger und werden in weiten Teilen als „normal“ angesehen. Normalität ist relativ und abhängig vom Individuum und der Bezugsgruppe.

Daher schließe mich voll dem jüngst gelesenen Text an: Wir verzichten bewusst auf das Gendern in der Sprache, jedoch mit vollem Respekt für alle Geschlechter und ohne jegliche Absicht der Marginalisierung oder Diskriminierung.

In diesem Sinne

Peter Haberl

ALLES BEGINNT HEUTE

Ihr Weg zu mehr Erfolg für Mensch und Unternehmen

→ Stehen Veränderungen in Ihrem Unternehmen an? Gibt es Konflikte oder Blockaden? Oder gehen Stressphasen zusehens an die Substanz? Dann profitieren Sie jetzt von meiner jahrzehntelangen Erfahrung als Beraterin und Coach.

- Coaching bei Umstrukturierungen
- Personalmanagement
- Führungskräfte training
- Kommunikationstraining & Teamentwicklung
- Beratung bei Konflikten + Stress, Burnout Prävention
- Psychologische Beratung



→ www.ursulajocham.de

→ 089 / 809 1357 30



URSULA JOCHAM
HUMAN CHANGE MANAGEMENT

Ilmberger & Barth

Steuerberater

Ihr zuverlässiger Partner für
Steuerberatung, Steuerplanung
und -durchsetzung

Dieter Ilmberger, Dipl. Kfm., StB.
Thomas Barth, Dipl. Bw., StB., FB IStR.

www.ilmberger-barth.de

Neu: ab 02.08.2021
Maistraße 37
80337 München
Telefon (089) 550 35 35
Telefax (089) 548 28 416

ACM Service

Geschäftsstelle:

Senserstraße 5, 81371 München,
Tel.: 089 775101,
Fax.: 089 76773067
e-mail: info@ac-muenchen.de
Die Geschäftsstelle ist jeden Mittwoch
von 16:00 - 19:00 Uhr besetzt.

Präsidentin:

Ulrike Feicht,
Ickelsamer Str. 22, 81825 München
Tel.: 089 423284
Fax.: 089 76773067
Mobil: 0170 4372383
e-Mail: feichtfamily@t-online.de

Mitgliedsbeitrag:

Jahresbeitrag Erwachsene 60,- Euro
Jahresbeitrag Jugendliche 20,- Euro
Jahresbeitrag Familie 80,- Euro
Aufnahmegebühr 5,- Euro

Bankverbindung:

Kreissparkasse München Starnberg
IBAN DE94 7025 0150 0009 2485 68
BIC BYLADEM1KMS

Clubabend:

Jeden Mittwoch 20 Uhr.

Clublokal:

**Gasthaus Siebenbrunn,
Siebenbrunner Str 5, 81543 München**

Online:

Thomas Ostermeier, Kistlerhofstr. 161,
81379 München, Tel.: 089 7849548,
info@osti-online.de,
www.ac-muenchen.de

Bitte beachten

Es kommt immer wieder vor, dass wir Mitgliedsbeiträge nicht abbuchen können, weil das Konto aufgelöst worden ist. Die uns von der Bank berechneten Kosten müssen wir leider an die betroffenen Mitglieder weitergeben.

Deshalb unsere Bitte: Kontoänderungen auch dem ACM mitteilen!

Änderungen von Anschrift, Telefonnummern, E-Mailadressen usw. bitte ebenfalls an das Clubbüro melden - Danke!

ACM Echo:

Redaktion: Thomas Ostermeier (osti),
Kistlerhofstr. 161, 81379 München,
Tel.: 089 7849548,
echo@ac-muenchen.de

In eigener Sache:

Die Redaktion behält sich vor, Textänderungen sowie Kürzungen vorzunehmen. Für eingesandte Manuskripte, Bilder usw. wird keine Gewähr übernommen. Sämtliche Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des ACM wieder. Die Prüfung des Rechts der Vervielfältigung aller uns zur Reproduktion, Satzherstellung und Drucklegung übergebenen Vorlagen, Bilder usw. sind ausschließlich Sache der Überbringer.

Anzeigenschaltungen / Preisanfragen:

Ulrike Feicht, erreichbar über das Clubbüro, Tel. 089 775101,
info@ac-muenchen.de oder
Andreas Kropatschek, Tel. 0175 9352916,
andreas.kropatschek@t-online.de

Impressum:

Herausgeber: ACM Automobil-Club München von 1903 e.V., Senserstr. 5, 81371 München
Verantwortlich: Ulrike Feicht
Redaktion/Layout: Thomas Ostermeier
Druck: Rudi Gebhart, Druckservice, Ebersberger Str. 62, 83043 Bad Aibling

Save the Date!



13.10.2024

Sandstrahlen

Was? Wie? Wir bieten!

Rohre und Profile bis 12,0 m
Auto- und Motorteile,
PKW- und LKW-Karosserien,
Anhänger, Traktoren, Motorräder,
Fahrräder, Stahl- und Alu-Felgen,
Zaunanlagen, Rahmen,
Kunstobjekte, Möbel, Schränke,
Gläser, Schirme und Lampen,
Schaufenster- und Glasscheiben
mit individueller Gestaltung

mit Korund, Hochofenschlacke,
mit Glasperlen,
Stahlkorn, Walnußschalen,
Kunststoffgranulate
und anderen Stahlmitteln,
je nach Oberflächengüte

Sandstrahlarbeiten aller Art,
Selbststrahlen in
großen Kabinen,
Feuerverzinken,
Leihgeräte und Anhängerverleih,
Strahlmittelverkauf

Unsere Öffnungszeiten:

Mo - Do 7:30 - 17:00

Fr 7:30 - 14:00

Tele: 08102 - 6664

Fax: 08102 - 72129



**Sandstrahlerei
Bernd Bräuer GmbH**
Ernst-Heinkel-Ring 32
Gewerbegebiet
85662 Hohenbrunn
b. München

e-mail: info@braeuer-sandstrahlerei.de

Internet: www.braeuer-sandstrahlerei.de

FLIESEN
REICHER

VERLEGUNG

NEUBAU
UMBAU

BADRENOVIERUNG

VON DER PLANUNG
BIS ZUR REINIGUNG

 089/439 80 4-0



FLIESEN-REICHER.DE



Ich.
VERÄNDERE DAS DENKEN.



AB 36.740 €.*
LEIDENSCHAFTLICH. 100 % ELEKTRISCH.

WIR SIND CUPRA.

Autohaus Feicht GmbH
Münchener Str. 39 — 85540 Haar

*INKL. ÜBERFÜHRUNGSKOSTEN.